

RE

20

S

21

ET

nachtspeicher

Sonderausstellung  
**10.01.—  
31.01.**

Naho  
Kawabe

Seite 4

#01  
**12.02.—  
26.02.**

Jonathan Esperester,  
Matthew Partridge,  
Ingrid Rodewald

Seite 6

#02  
**12.03.—  
26.03.**

Veronika Burger,  
Samantha Gora,  
Hadas Emma Kedar

Seite 8

#03  
**16.04.—  
30.04.**

Nir Alon,  
Peter Boué,  
Alexander Rischer

Seite 10

#04  
**21.05.—  
04.06.**

Jennifer Oellerich,  
Wolfgang Block

Seite 12

Sonderausstellung  
**07.06.—  
04.07.**

Lars-Ole Bastar,  
Saki Hoshino,  
Martin Wellermann

Seite 14

Sonderausstellung  
**10.07.—  
17.07.**

»Under Pressure –  
Pandemic Narratives«  
Ottje Bunjes,  
Anna Hampel

Seite 16

#05  
**06.08.—  
20.08.**

R&STkollektiv

Seite 18

#06  
**03.09.—  
17.09.**

Lisa  
Hoffmann

Seite 20

#07  
**01.10.—  
15.10.**

Sven Scharfenberg &  
Tim Ehrich

Seite 22

#08  
**05.11.—  
19.11.**

Stefanie  
Scheurell

Seite 24

#09  
**26.11.—  
10.12.**

Florian  
Rautenberg

Seite 26

# Editorial

## Über die Galerie nachtspeicher23

## Jahresthema 2021 «RESET»

Der nachtspeicher23 ist ein seit 2008 bestehender Offspace im Hamburger Stadtteil St. Georg.

Ziel ist es, zeitgenössische Kunst einem breiten Publikum nahezubringen, Künstler\*innen die Möglichkeit und den Raum zum Experimentieren zu geben, Talente zu fördern, sowie die Kommunikation über unterschiedliche Themen anzuregen. Als gemeinnütziger Verein organisiert, betätigen sich alle neun Mitglieder der Galerie nachtspeicher23 (Künstler\*innen, Kulturwissenschaftler\*innen, Kunsthistoriker\*innen, Architekten, Kauffrauen, u.a.) ehrenamtlich. Der Raum sowie das Jahresprogramm werden durch Spenden und eine Förderung der Hamburger Behörde für Kultur und Medien finanziert.

Als Offspace-Galerie verstehen wir uns als Plattform für den Austausch über Kunst – zwischen Künstler\*innen und Publikum sowie zwischen Künstler\*innen untereinander. Dabei bietet der selbstorganisierte Ausstellungsort die Möglichkeit, abseits etablierter Normen und Markttrends Kunst zu produzieren und mit unterschiedlichsten Projektformen zu experimentieren. Es geht nicht um die Inszenierung von Kunst in einer ansprechenden Verkaufsfläche, sondern um die Realisierung von Projektideen, um den Austausch und um das Ausprobieren von Neuem. Der Raum darf daher ganz bewusst seine eigene Struktur zeigen und dadurch auf seine Nutzungsgeschichte verweisen.

Uns liegt viel daran, ein facettenreiches Ausstellungsprogramm zu realisieren und Künstler\*innen ihre Visionen, Ideen und Projekte zu ermöglichen. Wir freuen uns sehr über das stetig zunehmende Interesse von nationalen wie internationalen Künstler\*innen und Besucher\*innen und freuen uns darauf, auch in Zukunft viele spannende künstlerische Ansätze in den Ausstellungen unserer Galerie nachtspeicher23 umsetzen zu können.

Bevor wir uns ab Juni dem Jahresthema «RESET» widmen, sollen in der ersten Jahreshälfte all jene Ausstellungen nachgeholt werden, die wir letztes Jahr pandemiebedingt ausfallen lassen mussten. 2020 stand unter dem Motto »Die große Konjunktion«. Dies ist die Bezeichnung für das seltene von der Erde aus beobachtbare Zusammentreffen von Jupiter und Saturn. Alle zwanzig Jahre kommt es zu einer scheinbaren Berührung der beiden Planeten. Sie treffen sich am Himmel und stehen wochenlang nahe beisammen. Astronomisch gesehen erzeugen Konjunktionen zwischen den Planeten, Fixsternen und dem Mond interessante, besondere Anblicke und Formen. 2020 war ein solches Jahr, weshalb wir unser Ausstellungsprogramm den Gruppenkonstellationen widmeten und den großen Konjunktionen künstlerischer Positionen Raum gaben. Zwar divergieren die ersten vier

Ausstellungen dieses Jahres sowohl inhaltlich als auch ästhetisch stark und weisen in unterschiedlichste Richtungen, doch eröffnen sie uns spannende Perspektiven und schulen unsere Wahrnehmung für Themen, die auch in der zweiten Jahreshälfte unter dem Motto «RESET» ihre Relevanz behalten sollen. Wie verändern sich die Konstellationen mit der Zeit und was geschieht, wenn die ihnen zugrundeliegenden Systeme nicht mehr ordnungsgemäß funktionieren?

In Zeiten des geschlossenen Kulturbetriebs, der Selbstisolation, der Video Calls und des Homeoffice / Homeschooling, in denen man nur von Tag zu Tag planen konnte, stellte sich 2020 vielen Menschen die Frage: »Was folgt?« Wir wollen dies nutzen, um gemeinsam in die Zukunft zu schauen! Während der Pandemie war und ist viel kreatives Potenzial gefragt, um die Situation zu stemmen und neue Wege zu beschreiten. Welche Herausforderungen warten nun privat, gesellschaftlich, kulturell und politisch auf uns? Welche neuen Impulse werden durch diese globale Situation gesetzt und welche positiven Entwicklungen bleiben? Wie viel vom Altbekanntem wird sich wieder einpendeln - im positiven wie im negativen Sinne? Oder wird irgendwann alles einfach wieder genauso sein wie zuvor?

Unter dem Jahresthema «RESET» wollen wir genau diesen Fragen nachgehen. Ab Juni kommen insgesamt über zehn Künstler\*innen in zwei Sonderprojekten und fünf regulären Ausstellungen zusammen, um gemeinsam den Ist-Zustand zu reflektieren, Wünsche und Visionen für die Zukunft zu formulieren sowie ganz eigene Lösungswege eines »Neustarts« zu entwerfen.

Auf den folgenden Seiten findet sich ein Überblick der geplanten Ausstellungen für das Jahr 2021. Die kurzen Einführungen sollen einen Einblick in die geplanten Projekte der jeweiligen Künstler\*innen geben und nachvollziehbar machen, aus welchen Gründen wir die Künstler\*innen ausgewählt und zum Teil selbst zusammengestellt haben. Die genaue Ausarbeitung der Ausstellungskonzepte erfolgt im Austausch der Künstler\*innen untereinander, beziehungsweise in Eigenleistung und in Absprache mit dem Team des nachtspeicher23.

Aufgrund der Erfahrungen des letzten Jahres, als wir zeitweise wegen der steigenden Corona-Infektionszahlen immer wieder die Galerie für den Publikumsverkehr schließen mussten, haben wir gemeinsam mit den Künstler\*innen entschieden, die Ausstellungen spontan als Schaufensterausstellung zu realisieren, sollten es die Infektionszahlen erfordern. Aktuelle Informationen zu allen Ausstellungen sind stets über unsere Social-Media Kanäle, unsere Homepage und den Newsletter abrufbar.

ÖFFNUNGSZEITEN  
(während der  
Ausstellungslaufzeiten):

Freitags 19-21 Uhr (jeweils  
erster Freitag: Vernissage 19-22 Uhr,  
um Anmeldung über  
unsere Homepage wird gebeten)  
Samstags 15-18 Uhr,  
Dienstags 19-21 Uhr,  
sowie nach Vereinbarung

Im Falle zu hoher Corona-  
Infektionszahlen behalten wir es  
uns vor, die Galerie für den  
Publikumsverkehr zu schließen.  
Die jeweiligen Ausstellungen finden  
dann als Schaufensterausstellung  
statt. Aktuelle Informationen  
sind über unsere Social-Media-  
Kanäle, unsere Homepage  
und den Newsletter abrufbar.

Zum Schutz Ihrer und unserer  
Gesundheit halten wir uns stets  
an die aktuellen Handlungsempfeh-  
lungen im Umgang mit dem  
Corona-Virus der Stadt Hamburg  
sowie des Robert Koch-Instituts.  
Bitte entnehmen Sie die jeweils  
geltenden Hygiene- und  
Abstandsregeln den Aushängen  
in unserer Galerie.

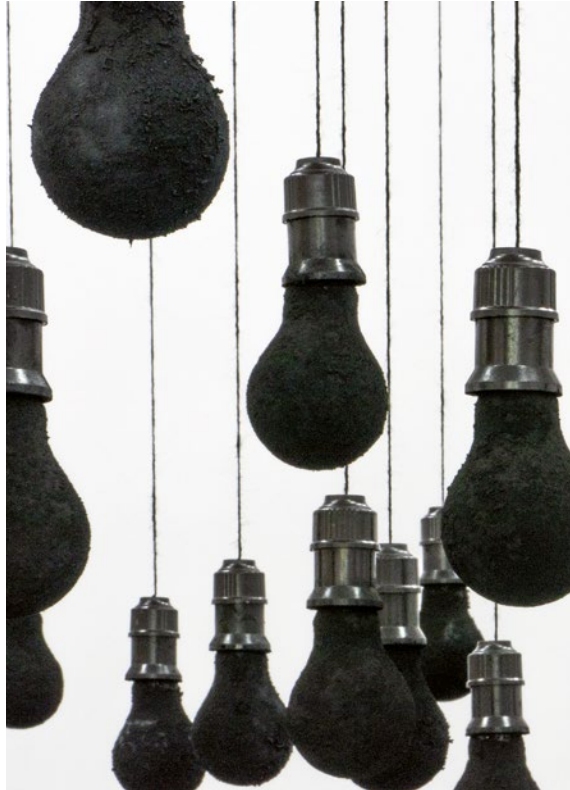
Generell gilt:  
Bitte denken Sie an sich und Ihre  
Mitmenschen und bleiben  
Sie mit Krankheitssymptomen  
von Covid-19 oder dem  
Verdacht einer Infektion zu Hause.

10.01.—  
31.01.

Naho  
Kawabe



Naho Kawabe  
»One Day«, 2018



Naho Kawabe »Blooming back«, 2019

Um der Verbreitung von Covid-19 entgegenzutreten, hat sich das Team vom nachtspeicher23 dazu entschlossen, die Türen im Januar 2021 geschlossen zu halten und das »Artist In Quarantine-Programm« in diesem Monat noch einmal mit Naho Kawabe weiterzuführen. Das im ersten Shutdown entstandene Projekt lässt den Ausstellungsraum zum temporären Arbeitsplatz für Künstler\*innen werden und lädt durch das große Schaufenster dazu ein von außen am Arbeitsprozess teilzuhaben oder unterschiedliche Kunstwerke zu entdecken.

Die Hamburger Künstlerin Naho Kawabe lebt als gebürtige Japanerin seit vielen Jahren zwischen zwei Kulturen. So verwundert es nicht, dass sich ihr künstlerisches Arbeiten unter anderem mit dem Transitorischen und Flüchtigen, mit Wandel und Veränderungen auseinandersetzt. In ihren feinen, fast zarten und raumgreifenden Installationen arbeitet sie z.B. mit Kohlestaub, Licht oder Glas. Die poetische Formsprache dieser Arbeiten lässt zwar konkrete Elemente zu, bleibt aber in der Aussage so offen, dass sie berührt und zum Nachdenken anregt. Eine besondere Qualität, die in der aktuellen Lage einen sehr schönen Einstieg in das Jahr 2021 bietet.

Einblicke zu Kawabes Arbeitsprozess dokumentieren wir im Januar ganz besonders über unsere Social-Media Accounts.

Und wer einmal durch die Lindenstraße spaziert, ist herzlich eingeladen, einen Blick durch das große Schaufenster zu werfen!

*Naho Kawabe wurde 1976 in Fukuoka, Japan geboren. Studium an der Musashino Art University, Tokio und an der HFBK Hamburg. Ausstellungen: »IN SEARCH OF CRITICAL IMAGINATION«, Fukuoka Art Museum, 2014; »delikatelinien«, Ermekeil Kaserne, Bonn, 2016 (Solo); »Save for the Noon«, Waitingroom, Tokio, Japan, 2018 (Solo); »Blooming Black«, Boxes Art Museum, Guangzhou, 2019 (Solo); »Fuzzy Dark Spot«, Sammlung Falkenberg, Hamburg, 2019; Sie lebt und arbeitet in Hamburg.*

Sonder-  
ausstellung



12.02.—  
26.02.

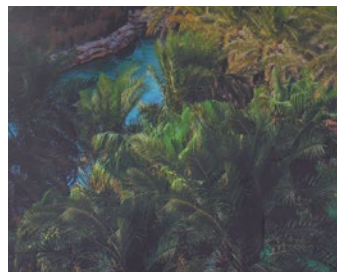
Jonathan  
Esperester,  
Matthew  
Partridge &  
Ingrid  
Rodewald



Matthew Partridge »Me & My Dog«, 2019, Inkjet



Jonathan Esperester »Wanderjahre«, 2020,  
Mixed-Media-Installation aus  
Pappelholz und Leinwand, 180 x 250 cm



Ingrid Rodewald »Süden«, 2020,  
Papier auf Leinwand, 80 x 100 cm

In dieser Ausstellung kommen Malerei, Collage und Fotografie zusammen. Trotz der so unterschiedlichen Wahl der Medien und Motive, besteht eine interessante Schnittmenge in den jeweiligen Arbeitsweisen der drei Künstler\*innen, die den Auftakt in das reguläre Ausstellungsprogramm 2021 machen. Immer sind es private, individuelle Eindrücke, Assoziationen und Erinnerungen, die die Grundlage der Werke darstellen.

Jonathan Esperester sieht sich selbst als modernen Geschichtenerzähler mit dem klassischen Mittel der Malerei. Seine großformatigen Arbeiten zeichnen sich durch eine anachronistische Arbeitsweise aus. Das heißt, die einzelnen Elemente, die den Bildraum füllen, sind aus unterschiedlichen Zeiten und Kontexten collagenhaft zusammengestellt und erzeugen so eine Narration, die unterschiedliche Raum-Zeitebenen auf eine Bildebene holt. In seiner Mixed-Media-Installation verortet er das Bild im Raum selbst und macht es buchstäblich zugänglich – die Besucher\*innen sind eingeladen, hinter den Vorhang zu treten und Teil der Erzählung zu werden.

Was in der Malerei noch zu einer Bildwelt verschmilzt, bleibt bei Ingrid Rodewald fragmentarisch nebeneinander bestehen und formt doch ein neues Ganzes. In ihren ebenfalls großformatigen Collagen geht Rodewald eigenen Erinnerungen und abgespeicherten Empfindungen nach und beschäftigt sich mit den Verschiebungen, die aus Nah- und Fernsicht resultieren. Aus druckfrischen Werbeplakaten formt sie aus vielen einzelnen Teilen, die digitalen Pixeln ähneln, neue Landschaften und fiktive Architekturen, die den Betrachter\*innen als Projektionsfläche für eigene Erinnerungen dienen können.

Auch Matthew Partridge beschäftigt sich mit Erinnerungen und Assoziationen, nutzt dabei jedoch das Medium der Fotografie. In den Aufnahmen geht es weniger um die Motive als vielmehr um die Zusammenhänge, die Narrationen, die sich aus den nebeneinandergestellten Bildern herauskristallisieren lassen. Partridge sammelt und archiviert einzelne Momente in seinen Fotografien. Später werden diese Erinnerungstücke in Cluster oder Sequenzen sortiert, die jeweils spezifische Eindrücke zu fassen versuchen. So ergeben sich Assoziationsketten zu Klängen, Gerüchen, Temperaturen und anderen Empfindungen, die wie ein Echo des Vergangenen nachhallen und sich zu einem neuen Eindruck verdichten.

*Jonathan Esperester wurde 1992 in Datteln geboren. Studium der freien Kunst an der HFBK Hamburg, sowie der Malerei an der HAW Hamburg. Ausstellungen u.a.: »Kunst gegen Rechts«, Vreden, 2018; »Millerntor Gallery #8«, Hamburg, 2018. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

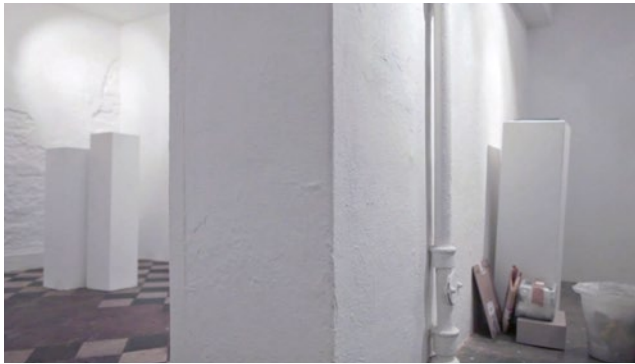
*Ingrid Rodewald wurde 1972 geboren. Studium der Malerei und Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Ausstellungen u.a.: »Constructions«, Conseil de l'Europe, Straßburg, Frankreich, 2018; »Chemin d'art Alsace«, Wissembourg, Frankreich, 2019; Architekturtage Straßburg, 2019; »Ciutat i camp«, Centre Cultural el Casino, Manresa, Spanien, 2020. Sie lebt und arbeitet in Straßburg und Karlsruhe.*

*Matthew Partridge wurde 1955 in London geboren. Studium der europäischen Literaturen in Cambridge, Vereinigtes Königreich. Ausstellungen u.a.: »Everyday Tsunami«, Aarhus/Holterbro/Hamburg, 2016; »Ich bin deine Mutter«, Haus 8, Kiel; »Viennese Doubles«, Flat 1, Wien, Österreich, 2017. Er lebt und arbeitet als Künstler, Musiker und Übersetzer in Hamburg.*

#01

12.03.—  
26.03.

Veronika  
Burger,  
Samantha  
Gora &  
Hadas Emma  
Kedar



Veronika Burger »Songs of Fortune«, 2015, Video Still



Hadas Emma Kedar »The Thomann In(ter)vention«, 2018, Video Still



Samantha Gora »Blender I«, 2020,  
Plexiglas, 20 x 22 x 36 cm

Die drei Künstlerinnen der zweiten Ausstellung 2021 setzen sich jede auf ihre Weise mit der Maschinerie der Kunstbranche auseinander. Dabei decken sie jene Konstellationen auf, die absichtlich oder zufällig zur Schreibung von (Kunst-) Geschichte führen.

Hadas Emma Kedar beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von »fake news« und künstlerischen Methoden. In ihrer Video-Arbeit »The Thomann In(ter)vention« erzählt sie die Geschichte des Kollektivs monochrom, welches anlässlich der Sao Paulo Biennale 2002 die fiktive Identität des Künstlers Georg Paul Thomann kreierte. Mit viel Humor schildert das Video, wie sich durch den Einfluss der Medien und der Akteur\*innen der Kunstbranche die Geschichtsschreibung über den erfundenen Künstler verselbstständigte.

Veronika Burger beleuchtet dagegen ihre eigene Identität als Künstlerin. Für ihr Video »songs of fortune« besuchte sie mehrere Wahrsager\*innen, um sich ihre künstlerische und finanzielle Zukunft vorhersagen zu lassen. Die gegebenen Antworten sind in ihrer Arbeit aus dem Off zu hören und treten mit einem mystischen Chor in den Dialog. Dadurch vermittelt die Künstlerin die prekäre Situation von Künstlerinnen und Künstlern, aber auch die gesellschaftlichen Kriterien von Erfolg und Scheitern.

Samantha Gora verleiht Alltagsgegenständen durch Kontextverschiebung eine neue Form. Mit einem besonderen Blick für Geschlechterrollen hinterfragt sie, was ein Objekt zum Kunstwerk macht. Die Motive ihrer Arbeiten entspringen oftmals der »Domestic Sphere«. Das Häusliche und Private wurde historisch gesehen dem Öffentlichen Raum entgegengesetzt, dem Weiblichen zugeschrieben. Doch wie konstituiert sich unser soziales Verhalten im privaten Raum heutzutage und wie definieren wir Weiblichkeit auch außerhalb dessen? Nagelknipser bilden Schwärme und befragen Intimität, Körperpflege sowie Beziehungen, Make-Up-Schwämme werden zu Skulpturen, die ihre Umgebung spiegeln. Wo liegt die Sinnhaftigkeit von gegenderten Produkten und was bedeuten sie in Bezug auf die Repräsentationsmacht von Geschlechtern?

*Hadas Emma Kedar wurde 1985 in Israel geboren. Videokünstlerin, Lehrerin für Video- und Medienkunst, Forschung im Bereich Kunst und Aktivismus. Frühere Filmkritikerin und TV Moderatorin. Studium B.F.A. Kunst und B.ED. Kunstpädagogik in Israel; M.A. Media Arts Cultures in Österreich, Dänemark und Polen. Awards & Selections u.a.: Official Selection The Thomann In(ter)vention, GRR HAUS CINEMA, Berlin, sowie Kraljevski filmski festival, Kraljevo, Serbien 2018. Sie lebt und arbeitet in Hamburg.*

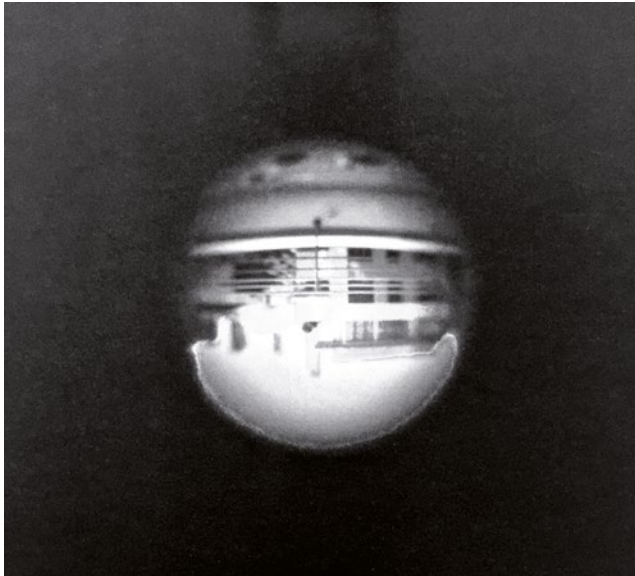
*Veronika Burger wurde 1981 in Wien geboren. Studium der Bildenden Kunst an der Akademie der Bildenden Künste und Medien-gestaltung an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Sie arbeitet als freischaffende Bildende Künstlerin, Filmemacherin, Fotografin, Lektorin, Lehrende und als Kulturarbeiterin in verschiedenen Kollektiven. Ausstellungen/Preise/Stipendien u.a.: Förderungspreis für Bildende Kunst, Wien; Theodor Körner Preis für Bildende Kunst, 2019; Artist in Residence an der School of Arts in Chicago, USA, 2019. Sie lebt und arbeitet in Wien.*

*Samantha Gora wurde 1987 in Rendsburg geboren. Lehramt-Studium der Bildenden Kunst und Englisch, sowie Kunstgeschichte an der Universität Hamburg. Leiterin der Kunstwerkstatt »Farbfabrik« des Vereins Gängeviertel e.V. Ausstellungen u.a.: »Art creates Water«, Millerntor Gallery # 7, Hamburg, 2017; Yerevan Urban Art Festival, Armenien, 2018; »House-Hold-My-Body«, MOM art space, Hamburg, 2019. Sie lebt und arbeitet in Hamburg.*

#02

16.04.—  
30.04.

Nir Alon,  
Peter Boué &  
Alexander  
Rischer



Nir Alon »The History of foreignness (as it is being told to mentally ill)«, 2019, Skizze einer Installation (Bild), Mixed Media



Alexander Rischer »Kogsboel«, 2012, Silbergelatine Druck



Peter Boué »Einsturz«, 2016, Fettkreide auf Fotopapier

Anders als in den vorangegangenen Ausstellungen wird der Ausstellungsraum des nachtspeicher23 in dieser selbst zum Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung.

Nir Alon arbeitet im Allgemeinen aus der Situation heraus, vor Ort und ortsbezogen. Er verwendet Fundstücke, zumeist Mobiliar, das er gegen die konventionelle Ordnung der Dinge und gegen die Schwerkraft in neue Bezüge und Erscheinungsformen bringt. Auf diese Weise entstehen installative Skulpturen, die ihre eigene Geschichte erzählen und dennoch Facetten und neue Perspektiven des umliegenden Ortes aufzeigen.

Peter Boués schwarzbetonte Fettkreidezeichnungen beschwören konkrete, aus Medienbildern oder Filmen herausgelöste Bilder herauf. Den Betrachter\*innen eröffnet sich die Bezugsquelle doch nie ganz, sodass die Arbeiten auch als imaginierte Orte, die sich im Bereich des Visionären und Fiktiven bewegen, verweilen.

Alexander Rischer sucht die Orte für seine Schwarz-Weiß-Fotografien selbst auf. In seinen Arbeiten nimmt er Bezug auf historische Narration und Überlieferungen, mitunter aber auch weitgehend losgelöst von definiertem Sujet oder Motiv. Es geht weniger um Dokumentation, als vielmehr darum, eine Brücke zur Imagination zu erschaffen.

In ihrer gemeinsamen Ausstellung arbeiten die Künstler mit ihren jeweiligen Mitteln die Topografie des Ortes heraus und fügen die gesammelten Spuren und ihre persönlichen Interpretationen des Innen- und Außenraumes in einer Gesamtinstallation zu einem neuen Ganzen zusammen.

*Nir Alon wurde 1964 in Israel geboren. Studium der freien Kunst in Jerusalem, Israel (Post BfA). Ausstellungen u.a.: »The glory and the Misery of our existence (sorrow of others)«, kuratiert von Dr. Eva Atlan, Kunstsammlung des Jüdischen Museums Frankfurt, 2018; Soloshow, Kleine Gesellschaft für Kunst, Hamburg, 2019; »What a wonderful places, Collection of UBT, Pristina, Kosovo, 2019; eine gemeinsame Installation mit Naho Kawabe und eine Gruppenausstellung in Osaka, Japan, 2019. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

*Peter Boué wurde 1957 in Hamburg geboren. Studium der Literatur- und Kunstwissenschaft. Bildender Künstler, Autor und Dozent für Zeichnen an der HAW Hamburg. Ausstellungen u.a.: »Spur« (mit A. Rischer), KV Pritzwalk, 2018; Depot K., Freiburg 2019; »DOT.« Künstlerhaus Bergedorf, 2019; »Radical Twilight«, Frappant, Hamburg, 2019. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

*Alexander Rischer wurde 1968 in Hamburg geboren. Studium der Philosophie und Pädagogik an der Uni Hamburg, sowie der Freien Kunst und Fotografie an der HFBK Hamburg. Ausstellungen u.a.: »Double Check«, Michael Ashers Installation Münster, LWL Museum Münster, 2017; »Spur«, KV Pritzwalk, 2018; »geregelter Vollzug«, Galerie Adamski, Berlin, 2018; »double bind«, Galerie M39, Köln, 2018. Er lebt und arbeitet in Hamburg als bildender Künstler mit dem Schwerpunkt Fotografie sowie als Musiker und Autor.*

#03

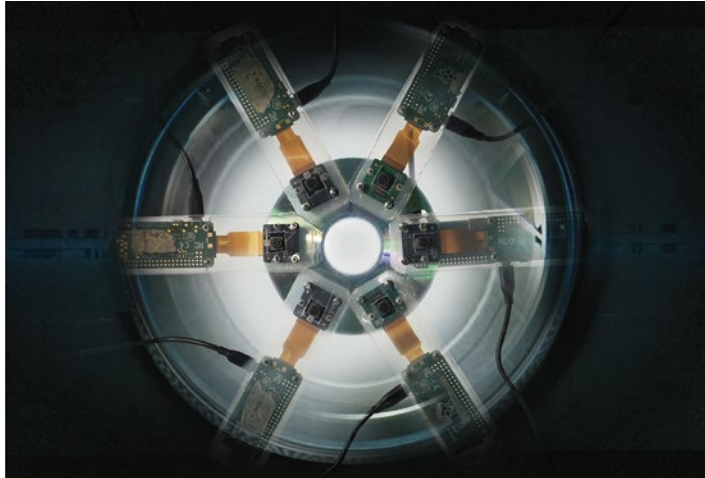


21.05.—  
04.06.

Jennifer  
Oellerich,  
Wolfgang  
Block



Jennifer Oellerich »Condensation II«,  
2019, Regen, Tinte und  
Buntstift auf Leinwand, 100 x 80 cm



Wolfgang Block »Konstruktives Licht«, 2019, Lichtfänger, 6 Platinenkameras, Plexiglas, Kabel

Ganz unterschiedliche Faktoren wirken in dieser Ausstellung so zusammen, dass sich spannende und unerwartete Formen in den Werken selbst wie auch in der Raumsituation entwickeln.

Die Arbeiten von Jennifer Oellerich kreisen um das Material Wasser. In ihren Objekten, Bildern und Installationen wird das Element nicht nur auf seine unterschiedlichen Aggregatzustände und Eigenschaften hin untersucht, sondern wird zum existentiellen Moment für die Entstehung der Arbeiten selbst.

Oellerich geht in ihren Werken Fragen der eigenen, menschlichen Herkunft sowie den physikalischen Gegebenheiten unserer Welt nach und untersucht dabei die Grenzen zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und künstlerischen Ausdrucksformen.

Ähnlich verhält es sich bei Wolfgang Block, der jedoch das Licht zum Hauptakteur seiner Werke werden lässt. In seiner Arbeit »konstruktives Licht« fängt er mithilfe spezieller Platinenkameras das Licht des Außenraums ein und überträgt die dort aufgezeichnete Bewegung in den Innenraum. Die Kameras sind miteinander verbunden, sodass sie die aus unterschiedlichen Perspektiven eingefangenen Lichtstrukturen bündeln und geometrische Formen, Figuren und ganz neue, unvorhersehbare Konstruktionen entstehen lassen.

*Jennifer Oellerich wurde 1974 in Cuxhaven geboren. Studium der Künste an der UdK Berlin. Ausstellungen u.a.: »Arte Noah«, Kunsthalle Feldbach, Österreich, 2018; »Kunstaktien«, nbk, Berlin, 2019; »Berlin Papers«, Carlton Arms, New York, 2019; »Alptraum«, Chihuahua, Mexiko, 2019. Sie lebt und arbeitet in Berlin.*

*Wolfgang Block wurde 1955 in Hamburg geboren. Ausbildung als Schriftsetzer. Freischaffender Künstler und Grafiker. Ausstellungen u.a.: »Operational Tests«, Kampnagel K3, Hamburg; »Projektive Räume« KX, Kunst auf Kampnagel, Hamburg; »Mutterform«, Kunsthau Hamburg, 2018; »Me at the Zoo«, Kunsthau Hamburg, 2019; »Return Codes« Kunsthau Hamburg, 2020. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

#04



07.06.—  
04.07.

Lars-Ole  
Bastar,  
Saki Hoshino  
& Martin  
Wellermann



Saki Hoshino »Hole World«,  
2019, Digitale Fotografie



Lars-Ole Bastar »o.T.« (aus der Serie Habitate), 2018, pigment-print, 27,5 x 22 cm



Martin Wellermann »HH C-41«,  
2020, analoge Fotografie,  
pigment-print, 80 x 60 cm

Sonder-  
ausstellung

Eigentlich hätte die Fotografie-Ausstellung mit dem Titel »Geh-Weg« als Reaktion auf die 8. Phototriennale in den Deichtorhallen Hamburg stattfinden sollen.

Covid-19-bedingt wurde das Großereignis nun auf das Jahr 2022 verschoben, doch die Ausstellung im nachtspeicher23 bleibt! Die drei Fotograf\*innen Lars-Ole Bastar, Saki Hoshino und Martin Wellermann nutzen darin die Galerie als temporären Projektraum und präsentieren Arbeiten aus den Jahren 2020/2021. Es sind vor allem urbane Stillleben und einzelne Menschen im architektonischen Kontext der Stadt Hamburg, die im Mittelpunkt ihrer jeweiligen fotografischen Auseinandersetzungen stehen.

Die Besucher\*innen sind eingeladen, unbekannte und vertraute Orte (wieder) zu entdecken, mit den Fotograf\*innen ins Gespräch zu kommen und ihre Sinne für die architektonische Umgebung ihrer Alltagswelt zu schärfen.

*Lars-Ole Bastar wurde 1986 in Hamburg geboren. Er ist seit 2008 als Fotoassistent, Bildbearbeiter und Fotograf tätig. Seit 2014 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, 2018 Gründung »im Formlabor GbR«. Ausstellungen u.a.: s1, Leipzig, 2017; Golden Pudel Club, Hamburg, 2018; Kunstverein Jesteburg, 2019; »Réserve de Chasse«, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2020; »Von der Rolle«, Bedürfnisanstalt, Hamburg, 2020. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

*Saki Hoshino wurde 1991 in Japan geboren. Bis 2015 BA Studium in Internationale Kommunikation an der Gunma Prefectural Frauenuniversität, Japan, seit 2016 Studium der visuellen Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Ausstellungen u.a.: »weniger ist mehr«, Halle267 – Städtische Galerie Braunschweig, 2019; »Réserve de Chasse«, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2020; »Von der Rolle«, Bedürfnisanstalt, Hamburg, 2020. Sie lebt und arbeitet in Braunschweig.*

*Martin Wellermann wurde 1966 in Münster geboren. Buchhändler, Diplom in BWL und seit 1997 freiberuflicher Fotograf in Hamburg, 2018 Gründung »im Formlabor GbR« Ausstellungen u.a.: Aidshilfe Münster; Amsterdam Whitney Gallery New York; »Completo«, Goethe-Institut, Hamburg, 2017; »Réserve de Chasse«, nachtspeicher23 e.V., Hamburg, 2020; »Von der Rolle«, Bedürfnisanstalt, Hamburg, 2020. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

10.07.—  
17.07.

»Under  
Pressure —  
Pandemic  
Narratives«

Ottje Bunjes  
& Anna  
Hampel



Anna Hampel »Hausland«, 2020,  
analoge Fotografie, 15 x 10 cm



Ottje Bunjes »Panem«, 2019, digitale Fotografie, 16 x 24 cm

Sonder-  
ausstellung

Eine Woche lang wird der nachtspeicher23 zum ästhetischen Labor von Ottje Bunjes und Anna Hampel – Studierende des Fachs Soziale Arbeit der nahegelegenen HAW Hamburg – und bildet einen ganz besonderen Einstieg in das Jahresthema «RESET».

Was bedeutet/e eine Pandemie für ein gesellschaftliches Feld, dessen Kontinuität sich bereits zuvor durch verschärfte Formen von Ausbeutung, Armut und Abhängigkeiten auszeichnet(e)? Während der Ausstellungszeit wird ein – womöglich offenes und performatives oder gar bereits materialisiertes – Archiv entstehen, das die Erfahrungen von Adressat\*innen, Akteur\*innen und Student\*innen der Sozialen Arbeit aufnimmt. Was ist anderthalb Jahre nach dem Beginn der Pandemie weiterhin aktuell? Welche Veränderungen und Konsequenzen auf die Lebenslagen stehen im Vordergrund? Welche Konsequenzen zeichne(te)n ein Bild von Herrschaft, welche von Freiheit? Und heißt es im Sommer 2021 vielleicht (hoffentlich) schon wieder »unlearning-corona«?

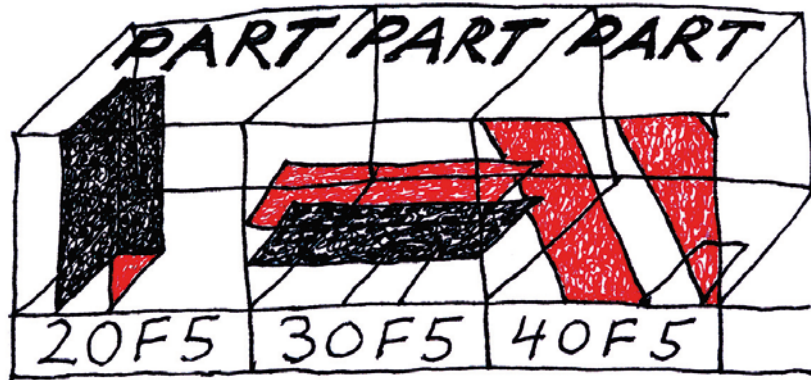
Ausgangspunkt der Arbeiten sind gesellschaftliche Fragen, die unter Zuhilfenahme einer transdisziplinären Praxis zu einer Kartographie und Visualisierung sozialer Phänomene führen – es geht um Zwischenräume von Ästhetik und Sozialem.

*Ottje Bunjes wurde 1988 in Leer (Ostfr.) geboren. Seit 2020 Master-Studium der Sozialen Arbeit, HAW Hamburg. Vorher Ausbildung zum Erzieher. Studienschwerpunkte: Politische Philosophie, staatliche Hilfesysteme, Kultur und Ästhetik. Seit 2017 Organisation von Exkursionen: Fototouren und Ausstellungsbesuche. Ausstellung: »53°55'50.7" N 10°01'80.6" E – Verortung bis Unordnung einer Hochschule«, CampusKultur Festival, Hamburg, 2019. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

*Anna Hampel wurde 1997 in Winsen/L. geboren. Studium der Sozialen Arbeit an der HAW Hamburg. Studienschwerpunkt: Kultur, Ästhetik, Medien. Seit 2017 Organisation mehrerer studentischer Fototouren. Ausstellungen u. a.: »53°55'50.7" N 10°01'80.6" E – Verortung bis Unordnung einer Hochschule«, CampusKultur Festival, Hamburg, 2019; »Kunst im Schaufenster«, altonale21, Hamburg, 2019. Sie lebt und arbeitet im Umkreis von Hamburg.*

06.08.—  
20.08.

R&STkollektiv



R&STkollektiv »PARTONE PARTWHO PARTHERE«, 2020; Bild einer Reihe von 3 Ausstellungen ein und desselben Künstlerkollektivs, die ohne inhaltlichen Zusammenhang konzipiert und vorgeschlagen wurden, nun aber zu einer Trilogie zusammengefasst werden, indem sich ein Raumelement durch alle Teile zieht und sie in einem zunächst nur formal-ästhetisch erscheinenden gemeinsamen Kontext vereint

In ihrem Projekt mit dem Arbeitstitel »Nach der Flut« verwandelt das R&STkollektiv den nachtspeicher23 in einen postkatastrophalen Rückzugsort. Seit März 2020 hat sich hier ein Kollektiv aus drei Menschen verschanzt. Einzige Öffnung ist eine Klappe, durch die Dinge mit der Außenwelt ausgetauscht werden. Die Zeit bleibt stehen. Psychische Kräfte wirken auf die Gravitation der Erde. Sie verrücken die Realität und drehen den Raum um 90°: der Boden wird zur Wand und die Wände zu Boden und Decke. Die hier isolierten Lebewesen hinterlassen Spuren in Form von Tagebuchnotizen, Zeichnungen auf Papier, sowie digitale Sounds und Videos.

»Wenn es schwierig ist, es auf eine Art zu tun, ist da kein Platz für ähnliche Schwierigkeiten. Keiner. Die ganze Anordnung ist festgelegt. Das Ende davon ist, daß [sic!] es eine Andeutung gibt, eine Andeutung, daß [sic!] es ein anderes Weiß für eine Wand geben kann. Das wurde gedacht.« [Gertrude Stein, aus dem Text »Räume«, Zarte Knöpfe, Bibliothek Suhrkamp, 1991.]

Alle Besucher\*innen sind eingeladen, dem performativen Spiel der Künstler\*innen beizuwohnen und mit in den wahnhaften Zustand der Isolation abzutauchen.

*Im Hamburger R&STkollektiv sind Brigitte Raabe, Michael Stephan und PT tätig. Alle drei absolvierten in den 80er Jahren ein Studium der Bildenden Künste. Brigitte Raabe und Michael Stephan arbeiten seit 2004 als Künstlerduo zusammen. PT war 1999 Mitgründer des LIFESERVICE. 2009 begann die gemeinsame Arbeit der drei Künstler\*innen, die dann zur Gründung des Kollektivs führte. In ihrer künstlerischen Praxis bildete sich das Ereignisformat der AHP als sinnvolles Instrument heraus. Das Kürzel setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Worte Aktion, Happening und Performance zusammen. Es lässt sich auf Alltags-Handlungs-Praxis oder alltägliches Handlungspotential beziehen. 2019 wurde die Publikation »Die Reihe der Planeten« herausgebracht. Ein Buch, das kein Buch sein will. Ausstellungen u.a.: »Künstlerbücher für Alles«, Weserburg, Zentrum für Künstlerpublikationen, Bremen, 2017; »Die Reihe der Planeten«, inszenierte Lesung, R&STsalon, Hamburg, 2019; »The Corona Lessons«, Wallnews-paperproject, R&STschaufenster, Hamburg, 2020.*

#05



03.09.—  
17.09.

Lisa  
Hoffmann



Lisa Hoffmann »Corona Week III«, 2020,  
C-Print auf Acryl, Lichtbild, 50 x 75 cm



Lisa Hoffmann »Essence of Westafrican Deforestation«, 2020,  
Archival Pigment Print, 117 x 165 cm

Die Arbeiten von Lisa Hoffmann kreisen um die Bilderflut unserer medialen Welt und um Fragen nach der Repräsentation bestimmter politischer wie sozialer Geschehnisse. Wie aktiv ist unsere Wahrnehmung noch, wenn wir Bilder und die dabei transportierten Inhalte betrachten? Wie ist es möglich, den Prozess der Wahrnehmung zu re-aktivieren?

Die Künstlerin reflektiert in ihrer Ausstellung die Zeit seit Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland in Bezug auf die visuelle Wahrnehmung der Pandemie und der parallel stattfindenden Ereignisse. In ihrer rechnerbasierten Praxis sammelt sie Bilder aus weltweiten Archiven und digitalen Plattformen, um aus diesen mit Methoden des Experimentierens, Arrangierens und Schichtens Gegenentwürfe zu den seit Jahrzehnten etablierten Bildstrategien zu entwerfen.

Seit dem Ausbruch der Pandemie 2020 waren die Medien von Berichten über das Virus und seiner Auswirkungen sowie die zugehörigen Bilder geprägt. Parallel stattfindende Ereignisse fanden keine oder nur wenig – und dabei höchst flüchtig – Beachtung. In ihrer Arbeit holt die Künstlerin diese Ereignisse aus ihrer Kurzlebigkeit heraus, konserviert sie und stellt sie im Ausstellungsraum der Corona-Pandemie gegenüber. Die Arbeiten suchen nach einer visuellen »Weltanschauung« in der die Komplexität der Ereignisse zum Ausdruck kommt und gleichzeitig der unvergängliche Stellenwert der Bilder als Zeugen aufrechterhalten wird. Durch das Aufbrechen gegenwärtiger Bildkonzepte unserer medialen Welt, versucht Lisa Hoffmann in dieser Ausstellung die einseitige Wahrnehmung wichtiger Begebenheiten in Frage zu stellen und neuartige Repräsentationsformen auszuprobieren.

*Lisa Hoffmann wurde 1989 in Bocholt geboren. Studium der Freien Kunst an der Muthesius Kunsthochschule Kiel.  
Ausstellungen u.a.: UKSH Schleswig Holstein, Kiel & Lübeck, 2019;  
»GUTE AUSSICHTEN – Goethe Institute«, Mexiko Stadt, Mexiko, 2019/2020; »GUTE AUSSICHTEN – Deichtorhallen«, Hamburg, 2019/2020; REGIONALE 5, Kiel/ Glücksburg/Lübeck/Berlin, 2020.  
Sie lebt und arbeitet in Kiel.*

#06



01.10.—  
15.10.

Sven  
Scharfenberg  
& Tim Ehrich



Sven Scharfenberg »Parkplatz«,  
2020, Acryl, Öl und Spachtelmasse  
auf Baumwolle, 100 x 75 cm



Tim Ehrich »Gute Zeiten«, 2020, Acryl, Lack und  
Öl auf Baumwolle, 120 x 100 cm

In der Ausstellung von Sven Scharfenberg und Tim Ehrich treffen zwei Positionen aktueller Malerei aufeinander. Beide haben an der HFBK Hamburg bei Werner Büttner studiert.

Obwohl sich die Praxis der beiden Künstler durch ihre jeweils ganz eigene Malweise unterscheidet, so eint sie ihr Interesse an der (vom Menschen gemachten) »Natur« und den artifiziellen Gegenständen, die, sämtlichen Ereignissen zum Trotz, scheinbar alles überdauern zu vermögen. In einer Zeit, in der wir alle auf besondere Weise zurückgeworfen sind/waren auf unsere nähere Umwelt, in der Wörter wie »häusliche Quarantäne« und »Isolation« in unseren Köpfen kreis(t)en und in den täglichen Sprachgebrauch Einzug erhalten haben, fokussiert sich die Aufmerksamkeit vieler Menschen ganz besonders auf das Allgegenwärtige: auf die direkte Umgebung.

In welchen Räumen bewegen wir uns und welche Dinge begleiten uns im Alltag? Es ist der sensible und gleichzeitig beinahe melancholische Blick auf den urbanen Raum, der sich in den beiden künstlerischen Positionen von Tim Ehrich und Sven Scharfenberg zeigt. Hier wird deutlich: Wir leben alle in der gleichen Welt und nehmen sie doch unterschiedlich wahr.

*Tim Ehrich wurde 1990 in Lübeck geboren. Studium der Bildenden Kunst an der HFBK Hamburg. Ausstellungen u.a.: »Total schade«, HFBK Hamburg, 2019; »Vacant«, MOM art space, Hamburg, 2019; »jung – figürlich – gutaussehend«, Fabrik der Künste, Hamburg, 2020; »HFBK Graduate Show«, HFBK Hamburg, 2020. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

*Sven Scharfenberg wurde 1989 in Düsseldorf geboren. Studium der Bildenden Kunst an der HFBK Hamburg. Ausstellungen u.a.: »HFBK Graduate Show«, HFBK Hamburg, 2019; »salondergegenwart 2019«, salondergegenwart, Hamburg, 2019; »jung – figürlich – gutaussehend«, Fabrik der Künste, Hamburg, 2020; »40 Jahre Stadtbilderei«, Stadtgalerie Kiel, Kiel, 2020. Er lebt und arbeitet in Hamburg.*

#07

05.II.—  
19.II.

Stefanie  
Scheurell



Stefanie Scheurell »Zander-  
Interieur« (Detail), 2020, Fotografie



Stefanie Scheurell »Zander-Dürer«, 2020, Fotografie

Was passiert, nachdem ein Menschenleben aus den Fugen geraten ist, wenn Laster das Leben beherrschten und die guten alten Tugenden erst wiederentdeckt werden müssen, nachdem sie eine lange Zeit in den Hintergrund getreten waren? Dies sind Fragen, die nicht nur nach globalen Ausnahmesituationen immer wieder wichtig werden.

Stefanie Scheurell übertritt in ihrer Arbeit oft mediale Grenzen. In ihrer Ausstellung im nachtspeicher23 wird sie sich exemplarisch, hauptsächlich mit den Mitteln der Fotografie, dem turbulenten Leben des Jongleurs Christian Zander widmen. Einem Charakter, der sich in seinem Leben immer wieder an den Grenzen der gesellschaftlichen Normen bewegt – zwischen gesund und krank; auf physischer wie auf psychischer Ebene. Fokussierte sich die Suche der Künstlerin zunächst auf die menschlichen Abgründe, den Wahn und die Sucht, stieß sie während ihrer ästhetischen Forschung oft auf genau Gegenteiliges. Denn obwohl die Biografie der Hauptfigur voller »Makel« ist, beinhaltet sie zahlreiche hoffnungsvolle Momente und zeigt auf, wie ein »Reset« gelingen kann.

Stefanie Scheurell übersetzt ihre subjektiven Eindrücke in ein Archiv aus Fotografien und Videos, die von persönlichen Texten der Hauptfigur begleitet werden. Ihre personalisierten Geschichten sollen dazu anregen, sich mit dem Themenfeld der modernen Sünden auseinanderzusetzen, um gemeinsam in einen Dialog über Grenzen, Schwellen und deren Überwindung treten zu können.

*Stefanie Scheurell wurde 1980 in Berlin geboren. Studium der Malerei und Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und Stuttgart sowie an der Universität der Künste Berlin. Ausstellungen u.a.: »RUTH«, GEDOK Galerie, Stuttgart, 2018; »Schwerkraft«, Kunsthalle im Neuwerk, Konstanz, 2018; »PEACE is POWER – Yoko Ono«, Museum der Bildenden Künste Leipzig, 2019; »H-ART TO GET«, Residency. ch Studio, Progr-West, Bern, 2020. Sie lebt und arbeitet in Konstanz.*

#08

26.11.—  
10.12.

## Florian Rautenberg



Florian Rautenberg »Ohne Titel«, 2018,  
Wachspastell auf Papier, 50 x 70 cm



Florian Rautenberg »Holy Night« (or the Assassination of Death),  
2019, Holz, Acrylfarbe, Leinwand, Seile

Florian Rautenberg arbeitet skulptural-installativ und erzeugt durch seine Objekte wortwörtlich ein »Spielfeld der Assoziationen«. In seiner geplanten Rauminstallation – Zwitter aus Spielzimmer und Gefängnis – erinnern die eigens entworfenen Objekte zunächst an Waffen oder Relikte mittelalterlicher Festungen. Durch die eigenwillige Formsprache und die vom Künstler gewählte Farbgebung werden jene zu spielzeugartigen Requisiten transformiert. Die Installation führt uns in eine neuartige Umgebung, doch was ist das für ein Raum, der hier entworfen wird? Phantasievolle bunte Dinge verheißen die Flucht aus dem Alltag in eine grenzenlose Freiheit, die zum Rearrangieren der Dinge einlädt. Gleichzeitig kann uns durch die subtil mitschwingende Aggression auch ein befremdliches Gefühl der Enge ergreifen.

Dieses ambivalente Gefühl, welches uns beschleicht, wenn wir spielende Affen im Zoo beobachten, genauso wie die (hoffentlich) vergangenen Erfahrungen von Ausgangssperre und häuslicher Quarantäne lassen sich als Ausgangspunkt der von Florian Rautenberg geplanten Installation mit dem Titel »Sharky Loves the Ships'n Song« nur vermuten.

*Florian Rautenberg wurde 1982 in Starnberg geboren. Studium an der Akademie der Bildenden Künste München.*

*Ausstellungen/Stipendien u.a.: »71. Große Schwäbische Kunstausstellung«, Glaspalast, Augsburg, 2019; Ausstellung zum 26. Aichacher Kunstpreis, Kunstverein, Aichach, 2019; Kunsthallen-Stipendium der Stadt Kempten, Kempten, 2019; »Jewellery-Not Jewellery«, Galerie von Empfangshalle, München, 2020.*

*Er lebt und arbeitet im Allgäu.*

#09

# nachtspeicher23 e.V. Lindenstr. 23 20099 Hamburg

nachtspeicher23.hamburg  
info@nachtspeicher23.hamburg  
facebook.com/nachtspeicher23  
instagram.com/nachtspeicher23

## VORSTAND:

Lara Bader (Vorsitz)  
Katharina Drewitz  
(Stellvertretung)

## WEITERE AKTIVE MITGLIEDER:

Carina Chowanek,  
Tobias Giemza,  
Jan-Steffen Glade,  
Elisa Manig,  
Runa Recht,  
Christoph Timmer,  
Gesa Wieczorek

## GESTALTUNG:

Jan-Peter Thiemann

## DRUCK:

Blattwerk, Hannover

© Bildrechte bei den jeweiligen  
Künstler\*innen.

Der nachtspeicher23 e.V. wird  
gefördert durch die Behörde  
für Kultur und Medien der  
Freien und Hansestadt Hamburg.



Änderungen vorbehalten  
Dezember 2020

## SIE MÖCHTEN FÖRDERMITGLIED WERDEN?

Zeitgenössische Kunst dem Publikum nahe  
zu bringen, Talente zu fördern und  
Kunstinteressierten die Möglichkeit zur  
Interaktion und Kommunikation zu  
bieten, sind Hauptanliegen unseres Vereins.  
Sie können uns dabei helfen,  
dieses Projekt lebendig zu halten!

Mit einem jährlichen Beitrag ab 30 Euro  
können Sie Freund\*in des  
nachtspeicher23 e.V. werden und unsere  
ehrenamtliche Arbeit unterstützen.  
Das gespendete Geld geht zu 100% in die  
Vereinsarbeit und die Realisierung  
der Ausstellungen sowie die Unterstützung  
der Künstler\*innen.

Selbstverständlich erhalten Sie zu allen  
Ausstellungen und Veranstaltungen  
Informationen und Einladungen per E-Mail und  
sind herzlich eingeladen, zu unserem  
jährlichen Neujahrsempfang zu kommen.  
Zum Ende eines jeden Jahres stellen  
wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?  
Dann senden Sie uns eine E-Mail an  
info@nachtspeicher23.hamburg oder schicken  
Sie uns das ausgefüllte Formular  
von unserer Homepage postalisch zu.  
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!